

Märkische Oderzeitung



Nele kann endlich mit Kindern spielen

Von Doris Steinkraus

Gusow (MOZ) Die Adventszeit ist immer auch Spendenzeit. Menschen denken an andere, denen es nicht so gut geht oder die krank sind. Familie Butschke in Gusow hat in den vergangenen Jahren selbst erfahren, wie wichtig Zuwendung und Hilfe sind, um Schicksalsschläge zu meistern. Sie sammeln für krebskranke Kinder.

Nele hüpfte fröhlich durch das Wohnzimmer. "Sieh mal, das sind meine Adventskalender, einer von Mutti und einer von Oma", plappert sie. Und erzählt, dass sie sich einen Kaufmannsladen vom Weihnachtsmann wünscht. Der kann den natürlich nur zusammengepackt bringen, weil er ja so groß ist, aber Papa werde ihn aufbauen, erklärt sie.

Kein Außenstehender würde ahnen, welches Märtyrium die Vierjährige in ihrem kurzen Leben bereits hinter sich hat. Als der kleine Sonnenschein von Annett (34) und Dirk Butschke (35) dreizehn Monate alt war, ging es ihr plötzlich immer schlechter. Die Ärzte diagnostizierten Leukämie. Für die Eltern ein Schock. Von einem Tag änderte sich für sie alles. "Von Juni 2006 bis Januar 2007 lag sie ununterbrochen auf der onkologischen Station in Berlin-Buch", erzählt Dirk Butschke. "Mehr als einmal mussten wir mit dem Schlimmsten rechnen", erinnert sich Mutter Annett.

Abwechselnd blieb immer einer mit im Krankenhaus. Wenig später wurde auch noch Lymphdrüsenkrebs festgestellt. In der kleinen Brust hatte sich ein so großer Tumor gebildet, dass der schon Speise- und Luftröhre beiseite schob. Wie sollte ein so kleiner Körper all die dann einsetzenden Behandlungen aushalten? Transfusionen, Chemotherapie, Infusionen und immer die Ungewissheit, ob die Behandlungen anschlagen. Nicht nur Eltern, auch Großeltern, Geschwister und andere Verwandten bangten um das Leben des Kindes.

Nele schaffte es. Selbst für die Ärzte ist sie ein kleines Wunder. Nele musste allerdings noch viele Male ins Krankenhaus. Jetzt ist sie erst einmal über den ganz großen Berg. Für Annett und Dirk Butschke wird es eines der schönsten Feste. Seit dem 1. November darf Nele endlich wie die meisten Gleichaltrigen jeden Tag mit anderen Kindern spielen, wird von der Tagesmutter Elke Gründelberg in Werbig betreut. In eine große Kita soll sie noch nicht. "Ihr Immunsystem ist sehr geschwächt", erklärt Annett Butschke. "Jede Erkältung wäre für sie Gift." Das zierliche aufgeweckte Mädchen fühlt sich wohl bei ihrer Tagesmutter. Die Eltern spüren schon nach wenigen Wochen, wie sehr das Zusammensein mit anderen Kindern ihrer Tochter bekommt.

Butschkes wissen, dass es noch keine Garantie für ihre Tochter gibt. Noch immer geht es alle zwei Wochen zum Krankenhaus, kommen turnusmäßige wenig angenehme Spezialuntersuchungen. Um so wichtiger sei es, dass die Kinder Geborgenheit und Fürsorge empfinden, wissen die Eltern. Nicht nur zu Hause, auch auf der onkologischen Station.

Während die Kassen alle Behandlungen bezahlen, kümmert sich der Verein "Kinderlächeln" darum, dass die kleinen Kranken auch Abwechslung haben. Zu den prominentesten Helfern des Vereins gehören die Berliner Eisbären. Jahr für Jahr wird Geld gesammelt, um Veranstaltungen besuchen oder auch mal einen Ausflug - immer mit Ärzten und Schwestern - organisieren zu können.

Für manche Familie bringt eine so schwere Erkrankung des Kindes auch den sozialen Abstieg. Sie verlieren Arbeit, Ehen gehen kaputt, weil manche Partner das dauerhafte Leid nicht ertragen. "Ohne unsere Familien hätten wir das alles nicht geschafft", sagen Annett und Dirk Butschke. Auch mit ihren Arbeitgebern haben beide Glück. Sie akzeptieren zeitweise Auszeiten der Eltern.

Im vergangenen Jahr startete Neles Oma Barbara Butschke in ihrem Gusower Friseursalon eine Spendenaktion. Die Resonanz war riesig. Für mehr als 1300 Euro wurde Spielzeug (nur nagelneues darf verschenkt werden) abgegeben, fast 2000 Euro kamen bar zusammen. Der Verein zeigte sich sprachlos, als die Familie mit Nele zur Weihnachtsfeier kam und die Spenden übergab.

"Wir sammeln weiter", sagt Papa Dirk. Die betroffenen Familien brauchten kein Mitleid, dafür aber Hilfe. Wer die glücklichen Kinderaugen sehe, wenn der Verein wieder für Überraschungen sorgt, wisse, wie man helfen kann. Am 18. Dezember feiert Nele mit ihren Kindern auf der onkologischen Station Weihnachten. Ihre Eltern möchten wieder einiges mitnehmen nach Berlin. Bis zum 17. Dezember können Spenden im Friseursalon abgegeben werden.

Und noch eine Möglichkeit der Hilfe ist der Gusower Familie wichtig: "Jeder kann sich für die Knochenmarkspenderdatei typisieren lassen", macht Dirk Butschke deutlich. Für den zweijährige Benny wird gerade in Berlin und Brandenburg ein passender Spender gesucht. Hunderte haben sich für ihn typisieren lassen. Auch er ist ein Kind der Station in Buch. Noch ist der passende Spender nicht gefunden. Die Gusower können das Leid nachempfinden. Sie wünschen sich, dass auch Benny irgendwann wieder so unbeschwert herumtollen kann wie ihre Nele.

Infos zum Verein im Internet unter www.kinderlaecheln.com

Samstag, 12. Dezember 2009 (07:11)

